

Berner Kantate zum Jubiläumsjahr 1991

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-Information**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Kantate zum Jubiläumsjahr 1991

Wenn sich am 24., 25. und 26. Mai an den verschiedenen Festorten im Raume Luzern die Chöre aus dem ganzen Land Steldichein geben werden zum Schweizerischen Gesangsfest 1991, wird mehrmals auch, zusammen mit Instrumentalisten von bernischen Sängerinnen und Sängern aufgeführt, die Berner Kantate erklingen. Das Auftragswerk des Bernischen Kantonalgesangvereins wurde geschaffen auf das Schweizerische Gesangsfest im eidgenössischen (und gleichzeitig auch bernischen) Jubiläumsjahr hin.

Die Berner Kantate – in der vergangenen Vereinskonzertsaison konnte man sie vollständig in einer ausgezeichneten Aufführung mit *Rosmarie Münger in Kiesen* hören – entstand nicht so, wie Chorkompositionen zumeist entstehen, nämlich indem sich ein Komponist einen Text aussucht und darauf seine Musik schreibt; sie war ein Auftrag an den Textverfasser und den Komponisten zugleich und zusammen. Die beiden, *Ernst W. Eggimann*, der seinerzeitige Kantonalpräsident, und *Hans Häsler*, früher Präsident und heute noch Mitglied unserer Musikkommission (auch derjenigen der Schweizerischen Chorvereinigung), setzten sich für den Entwurf zusammen. So war der Komponist schon an der textlichen Architektur beteiligt und wusste von allem Anfang an, welche Aussage er zum Chorwerk ausformen würde.

Dieses ist so gebaut, dass drei Chöre, der erste, der dritte und der fünfte, herausgelöst aus dem Ganzen je einzeln und von jeder Chorgattung als Repertoire-Chorlied verwen-

I

Sonne, deinen Strahlengruss
breitest du vom Alpenrand
aus bis über'n Jurafuss –
und ein blühend Bernerland
taucht in deinen Schein
übergoldet ein.

Froh in den erwachten Tag,
rührig zieht zur Arbeit aus
ein gesunder Bernerschlag
und bestellt sein Bernerhaus,
hält es wohnlich rein:
Heimat soll es sein.

An der Aare Schleife hält
auf dem Sandsteinsporn die Stadt,
einst zu Wehr und Markt erstellt,
mütterliche Wacht und hat
unser Bernerland
treu an ihrer Hand.

Bern – ein kräftig Glied im Bund:
Brückenrolle zugelost
zwischen westlichem Burgund
schon und alemannisch Ost.
Steg von Ost zu West:
Bern, dran halte fest!

II

Sprechchor

*Was für Töne, hört!
Dass er euch nicht stört,
euer Lobgesang
mit dem falschen Klang...!
Seht doch, was geschieht:
Davon singt ein Lied!*

*Singt vom Wald, der krank!
Singt vom Rauchgestank,
der die Luft durchdringt!
Vom Ozonloch singt,
von dem Lärm, dem Stau!
O, ihr wisst genau,
wie sich Abfall türmt,
wie wir, kaum geschirmt,
Strahlen ausgesetzt.
Wisst, wie wir gebetzt
mit der Bürde Last
uns durch Stress und Hast
zwingen und gebeugt
keuchen. – Und ihr schweigt...*

*Was um euch geschieht:
Davon singt ein Lied!*

III

Majestätisch in die Runde schaut
Bern, die Stadt, am Aaresporn erbaut.
Ringsum wohlbestellte Felder,
grüne Matten, Tannenwälder,
Reben, Gletscher, Flüsse, Seen:
Vielgestaltig Land, zu Lehen
anvertraut uns von des Schöpfers Hand.
Tragen Sorge wir dem Bernerland!

Bernerland, dem schönsten Garten gleich,
Berner Erde, sie an Früchten reich.
Berner Haus, mit Kunst gestaltet.
Und tritt ein: Darinnen waltet
Berner Geist und Berner Treue,
offen für das gute Neue,
Altbewährtem droh nicht abgewandt.
Tragen Sorge wir dem Bernerland!

Bernervolk, gemütvoll und beherzt,
gern dabei, wo Schalk ist, wo man scherzt.
Volk, geschnitzt aus hartem Holze.
Im gesunden Bernerstolze
ohne eitle Überhebung.
Der Gemeinschaft zur Belebung,
Warm das Herz, besonnen der Verstand.
Wahre diesen Geist, mein Bernerland!

det werden können. Dazwischengeschaltet sind zwei (durchkomponierte) Sprechchöre. Aus dieser Anlage ergibt sich, dass die Chöre I, III und V Bern mit seiner Landschaft, seinen Menschen und seinen Werten beschreiben, besingen, derweil die Sprechchöre mit kritischer Lampe hinter die Visitenfassade dieses gerühmten Bernerlandes zünden, wo es nicht weniger und nicht mehr an Stossendem auszuleuchten gibt als überall in Helvetien und in der Welt. Der Werkauftrag wurde, wie der Textautor dazu sagt, nicht als Gelegenheit aufgefasst, die Verweigerung anzuheizen, obwohl das zurzeit wohl die meisten Lorbeeren eintrüge; vielmehr stand das Bemühen im Vordergrund, den viel gedemütigten Kanton Bern als das wohnliche Stück Schweizer Heimat darzustellen, das er nach wie vor ist – als jenes vom Bernervolk geliebte Bernerland, in dem viele gute Kräfte redlich und auch nicht ohne Erfolg an einer sauberen Vergangenheitsbewältigung arbeiten. Ernst W. Eggimann zu *BKGV-Info*: «Wir hatten den Auftrag, eine Kantate zu einem Bundesjubiläum zu schreiben, nicht ein politisches Schmählid; wie weit wir damit daneben sind, neben dem Volk auch, das in unseren Gesangsvereinen vom Stress ausspannt, hier Kultur und Gemeinschaft erlebt, wird just dieses Sängervolk entscheiden».

IV

Sprechchor

*Ihr singt vom Bernerland. Ein Lied in Dur,
darinnen manches schöngefärbt, verlogen.
Der fremde Mensch – ihn nehmt als Beispiel nur –,
der Einlass heischt: Sagt an, wie seid ihr ihm gewogen...?*

*Wo ist die heile Welt, wenn schon das Kind
zur Droge greift, die Ängste zu ersticken?
Es lässt euch kalt, ihr seid fürs Elend blind.
Wie feige, um den Anblick sich zu drücken!*

*Auf Geld nur seid ihr aus und auf Gewinn.
Es prägt die leide Habsucht euer Leben.
Wie allen steht auch euch vorab der Sinn
nach eigenem Wohl, nach Nehmen statt nach Geben.*

*Erfolg des einen weckt des andern Neid:
Versuche keiner, mehr als er zu taugen!
Drob, dass nach Macht, Besitz ihr gierig seid,
verschliesst vor Not und Armut ihr die Augen.*

Die Berner Kantate

wurde vom Bernischen Kantonalgesangsverein BKGV als sein Beitrag zum eidgenössischen und bernischen Jubiläumsjahr 1991 in Auftrag gegeben und wird von bernischen Chorgruppen im Mai am Schweizerischen Gesangsfest aufgeführt werden.

Nach gemeinsamer Erarbeitung des Entwurfs hat **Hans Häsler** auf den Text von **Ernst W. Eggimann** die Musik komponiert.

V

Der Boden, den fleissige Männer und Frauen
– der bernische Nährstand – mit Liebe bebauen,
trägt Frucht uns, erhält uns mit Speise und Trank.
Dem Herrgott, der also uns segnet, sei Dank.

Du blühendes, fruchtbares Bern,
wir haben dich gern.

Wie die auf dem Acker, so die in der Halle,
der Werkstatt, der Schreibstube – rundherum alle
verdienen im emsigen Tagwerk ihr Brot,
bewahren dabei unsre Heimat vor Not.

Gewirbiges, schaffendes Bern,
wir haben dich gern.

Im Rathaus ein Planen und staatliches Walten,
im Auge das Wohlsein der Jungen und Alten,
ermessend, was war und was ist und was kommt,
und wägend, was immer dem Berner Bär frommt.

Du dienendes, sorgendes Bern,
wir haben dich gern.

Der Musischen Heerschar, die Künstler und Dichter,
die Maler, die Sänger, Geschichtenberichter
versorgen mit Kost uns für Geist und Gemüt
zum Wohl dem bedächtigen Berner Geblüt.

Du schöpferisch-geistvolles Bern,
wir haben dich gern.

Zwar lassen wir Berner am Fleisse uns messen,
doch hüten wir uns, das Gemüt zu vergessen.
Wir rücken zum Fest aus und geben uns ganz
dem Lied und dem Sport hin bei Spiel und bei Tanz.

Gemütlich-geselliges Bern,
wir haben dich gern.